



Junge Familien in Eisenhüttenstadt: Ein Bild des Projektes vom Verein Wi-Wa-Wunderland und dem EKO-Fotozirkel zeigt die Mütter mit ihren Babys im City Center.

Foto: Bernd Geller

MDZ v. 20.1.2012

Lebenssituation junger Familien

Gemeinsames Projekt des Fördervereins Wi-Wa-Wunderland und des EKO-Fotozirkels

Eisenhüttenstadt (l6) „Wie leben junge Familien in Eisenhüttenstadt?“ Dieser Frage haben der Förderverein Wi-Wa-Wunderland und der EKO-Fotozirkel ein Bildprojekt gewidmet. Bis 2013 soll eine Ausstellung erarbeitet werden, die auf Fotos zeigt, wie junge Familien in Eisenhüttenstadt leben. Die Schau soll unter anderem auch in Potsdam im Landtag zu sehen sein.

Petra Lorenz, Vorsitzende von Wi-Wa-Wunderland, stellte das Projekt kürzlich im Familienausschuss vor. Wobei es den beiden Organisatoren nicht darum geht,

die Schwierigkeiten darzustellen.

„Wir wissen um jede Menge Probleme“, sagte Petra Lorenz und erwähnte als ein Beispiel den Wegzug. „Eine Negativkampagne bringt Eisenhüttenstadt aber nichts.“ Der Ansatz ist ein anderer: „Wir wollen den Menschen ein Signal geben, dass es auch viel Schönes in Eisenhüttenstadt gibt“, so Petra Lorenz. Immerhin bestätigen die Macher die bisherigen Erfahrungen in ihrer Einschätzung: „Es gibt viele junge Menschen, die sagen, es lohnt sich in Eisenhüttenstadt zu leben.“

In vier oder fünf Bereichen soll die Lebenssituation junger Familien in Wort und Bild dargestellt werden. Eine Säule wird Familien in verschiedenen Phasen dokumentieren. Darüber hinaus sollen Beruf, Bildung und Freizeit eine Rolle spielen. Petra Lorenz nannte als möglichen 5. Bereich die Wohn- und Lebenssituation.

Bisher konnten für das Projekt schon Schirmherren und Unterstützer gewonnen werden, darunter Familienminister Günter Baaske sowie Landtagspräsident Gunter Fritsch. Die Familien, die sich an dem Projekt beteiligen

wollen, habe man vor allem über Schulen, Kitas und Einrichtungen gewinnen können, so Petra Lorenz. „Wir sind an fast allen Orten auf Zustimmung gestoßen.“ Typisch für Eisenhüttenstadt seien Alleinerziehende, hat Petra Lorenz festgestellt. „Wir suchen noch krampfhaft nach einer Großfamilie.“

Bernd Geller, Leiter des EKO-Fotozirkels, der für die fotografische Umsetzung zuständig ist, erwähnte, dass neben der Ausstellung in dem Projekt auch eine Broschüre erarbeitet werden soll.